



Büro der Synode

Drucksache Nr.

**II d / 1**

3. Tagung der 10. Synode  
der Evangelischen Kirche in Deutschland  
in Magdeburg  
7. bis 12. November 2004

# **BERICHT**

**des**

**Evangelischen Entwicklungsdienstes e.V. (EED)**

**Vorstandsvorsitzender Dr. Konrad von Bonin**

# **Bericht zur Arbeit des Evangelischen Entwicklungsdienstes e.V. an die Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland Tagung 2004 Magdeburg**

---

## **Inhalt**

1. Der EED als Entwicklungswerk der Kirchen.....	1
2. Was bisher erreicht wurde: Aus der Arbeit des EED.....	2
3. Mittelherkunft und Mittelverwendung .....	4
4. Ausblick: Langer Atem gefordert.....	6
Anhang: KED-Einzahlungen; Finanzquellen des EED; Förderung nach Regionen.....	7

## **1. Der EED als Entwicklungswerk der Kirchen**

Die Diskussion um eine schlanke und auch für die kirchliche Öffentlichkeit überzeugende Struktur des kirchlichen Entwicklungsdienstes (AG KED) hat dazu geführt, dass der EED e.V. als Zusammenschluss von Dienste in Übersee (DÜ), der Evangelischen Zentralstelle für Entwicklungshilfe (EZE), des Kirchlichen Entwicklungsdienstes (KED) der EKD und des Ökumenisch-Missionarischen Weltdienstes (ÖMW) des Evangelischen Missionswerkes (EMW) gegründet wurde.

Der EED als Entwicklungswerk der evangelischen Kirchen wird bald fünf Jahre alt. In diesen fünf Jahren ist es gelungen, aus den Vorgängerorganisationen ein kirchliches Werk aufzubauen, das vielen anderen Entwicklungsorganisationen voraushat, dass es mit einer großen Vielfalt von Instrumenten arbeiten kann:

- finanzielle Förderung von Entwicklungsprogrammen
- Vermittlung von Fachpersonal im In- und Ausland
- Vergabe von Stipendien
- Beratungsprogramm für internationale Partner
- Entwicklungspolitische Lobby- und Advocacyarbeit
- Förderung und Beratung von Gemeinden und Gruppen im Inland

Mitglieder des EED sind derzeit 22 Gliedkirchen der EKD, außerdem die Vereinigung Evangelischer Freikirchen, das katholische Bistum der Altkatholiken, die Selbständige Ev.-Luth. Kirche, die EKD und das Evangelische Missionswerk. Der EED arbeitet mittlerweile seit Anfang 2001 vereint in Bonn. Mit der Ökumenischen Diakonie/Brot für die Welt besteht eine enge Kooperation. Über die Tätigkeit des EED informieren die jährlich vorgestellten Arbeitsberichte und weitere Publikationen und Materialien (erhältlich unter [info@eed.de](mailto:info@eed.de) oder hier auf der EKD-Synode).

## **Aus der Grundorientierung des EED (Ausschnitt)**

*Der EED ist ein Entwicklungswerk der evangelischen Kirchen und der alt-katholischen Kirche in Deutschland. Er handelt gebunden an den biblischen Auftrag, sich für eine gerechte, friedliche und das Leben in allen seinen Formen achtende Welt einzusetzen.*

*Die Arbeit des EED gründet in dem Glauben, der die Welt als Gottes Schöpfung bezeugt, in der Liebe, die gerade in dem entrechteten und armen Nächsten ihrem Herrn begegnet, und in der Hoffnung, die in der Erwartung einer von Gott getragenen gerechteren Welt handelt.*

*Der EED versteht Entwicklung als einen Prozess der Befreiung von Hunger, Armut, Krankheit, von ungerechten Machtstrukturen, die Menschen in ihrer Würde und ihrem Recht verletzen und ihnen die Kontrolle über lebensnotwendige Ressourcen verwehren.*

*Der EED beteiligt sich an einem fortgesetzten Prozess, in dem konkrete Entwicklungsperspektiven für Süd und Nord immer wieder neu formuliert werden, die den Rahmen für die internationale Zusammenarbeit, die politische Öffentlichkeitsarbeit und die Lobbyarbeit des EED bilden.*

*Der EED ist Teil der Ökumene; er handelt im ökumenischen Verbund der Kirchen in Deutschland, der Partnerkirchen weltweit und der ökumenischen Hilfswerke sowie in Zusammenarbeit mit anderen Bündnispartnern innerhalb und außerhalb der Kirchen.*

*Der EED will mit seiner Arbeit beitragen zur Minderung von Armut, Hunger und Not, zum Aufbau gerechter Gesellschaften, zur gewaltfreien Lösung von Konflikten, zum bewahrenden Umgang mit der Schöpfung und zur Überwindung der ungerechten Folgen der Globalisierung.*

*Der EED unterstützt weltweit Kirchen, christliche Organisationen und andere Träger, die den genannten Zielen verpflichtet sind.*

*Der EED will das Engagement der deutschen Kirchen für Ökumene und weltweite Verantwortung verbreitern und die Bereitschaft fördern, Mittel für den kirchlichen Entwicklungsdienst zur Verfügung zu stellen.*

## **2. Was bisher erreicht wurde: Aus der Arbeit des EED**

### **Menschen- und Minderheitenrechte schützen**

Kirchliche Identität und politische Eigenständigkeit sind Charakteristikum des EED. Der EED tut alles um auch dann in politischen Konflikt- und Krisenzeiten in Partnerländern unterstützend tätig zu sein, wenn offizielle bilaterale Hilfen beendet werden.

Beispiele für dieses dauerhafte Engagement des EED in Krisenregionen sind Simbabwe, Kongo und auch der Sudan. Im sudanesischen Bürgerkrieg sind es die Kirchen, die an der Seite der Bevölkerung stehen, sich für ihre Rechte einsetzen und bei Friedensverhandlungen vermitteln.

Aber auch in anderen Ländern des Südens sind Kirchen Teil der Bewegung für Demokratie und Menschenrechte. Sie tragen dazu bei, dass die Menschen besser über ihre Rechte informiert werden und die Wahlen frei sind. In Deutschland setzt der EED seine Initiativen zur Stärkung der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Menschenrechte fort und arbeitet eng mit dem Menschenrechtsreferat des Diakonischen Werkes zusammen.

Der EED als Teil der globalen ökumenischen Struktur der Kirchen übernimmt stellvertretend weltweite soziale Verantwortung. Durch den schnellen Informationsaustausch werden kirchliche Instrumente im Einsatz für Frieden und Gerechtigkeit wirkungsvoller: Der EED kann schneller und adäquater reagieren. Das betrifft sowohl die internationale Fördertätigkeit des EED als auch seine entwicklungspolitische Lobby- und Advocacyarbeit. Die Arbeit des EED, der erst seit fast fünf Jahren besteht, wird wegen ihrer Professionalität gefragt, geschätzt und anerkannt. Dies verdeutlichen vielfältige Auszeichnungen: zwei goldene Ehrenbären der Berliner Filmfestspiele für vom EED geförderte Filme, eine Preis der Stadt Cuernavaca in Mexiko für die Verdienste des EED um die interkulturellen Beziehungen im Rahmen des Personaldienstes, ein Journalistenpreis für die Arbeitsstelle Tourism Watch, internationale Menschenrechtspreise für Partner des EED. Der EED hat durch diese konsequente Arbeit international und im Inland Profil gewinnen können – sowohl in Fachkreisen wie auch in der kirchlichen Öffentlichkeit.

### **Chancen zur beruflichen Qualifizierung geben**

In der kirchlichen Entwicklungsarbeit des EED stehen die Menschen und ihre Entwicklung im Mittelpunkt. Überwindung von weltweiter Armut wird nicht gelingen, ohne jungen Menschen in den betroffenen Ländern Chancen zur beruflichen Qualifizierung zu geben. 108 berufserfahrene junge Akademiker aus Entwicklungsländern erhalten zurzeit ein Stipendium des EED für ein Aufbaustudium in Deutschland oder im europäischen Ausland. Die Mehrzahl der Stipendiatinnen und Stipendiaten kommt aus Afrika und Asien. Dabei wird darauf geachtet, dass die jungen Akademikerinnen und Akademiker die erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten auch zum Nutzen ihrer Heimatländer einsetzen können. Der EED hat im Rahmen seiner Stipendienförderung ein Modell mit hoher Erfolgsquote entwickelt, das den ausgebildeten jungen akademischen Fachleuten die Rückkehr in eine berufliche Tätigkeit in ihrem Heimatland sichert.

Darüber hinaus fördert der EED die Stipendienprogramme des Ökumenischen Rates der Kirchen und des Lutherischen Weltbundes sowie den KED-Stipendienfonds des Diakonischen Werkes.

### **Der Bedrohung durch HIV/Aids entgegentreten**

Auch wenn dem Thema HIV/Aids seit seinem Erkennen in den 80er Jahren heute weniger öffentliche Aufmerksamkeit geschenkt wird, kann von einem Rückgang der Bedrohung durch das Virus nicht die Rede sein. Die AIDS-Vorsorge und -Behandlung ist zudem dadurch schwieriger geworden, dass es zu einer Ausweitung der Risikogruppen gekommen ist. Immer häufiger erkranken ärmere Menschen, Frauen, Kinder und Jugendliche, die nicht zu den traditionellen Risikogruppen gehören, an dem Virus.

Der EED fördert im Kampf gegen HIV-Aids eine Reihe spezifischer Vorhaben vor allem in Afrika und auch Lateinamerika. Schwerpunkt sind dabei einerseits Aufklärung und Präventionsmaßnahmen, andererseits spielt gerade in christlich ausgerichteten Programmen der Abbau von Tabus, die von der Gemeinschaft getragene Fürsorge ("community care") für HIV-positive und AIDS-kranke Menschen und ihre Familien sowie die Sorge um die Waisen eine wichtige Rolle. HIV/AIDS ist als Querschnittsthema gleichzeitig ein wichtiges Element in vielen anderen Gesundheits-, Bildungs- und sogar Spar- und Kreditprogrammen.

### **Fairer Kaffee in die Kirchen**

Der EED unterstützt Initiativen aus Entwicklungsländern, die sich gegen eine einseitige Handelspolitik zugunsten weniger multinationaler Agrarkonzerne wenden. Er fördert vor allem

aber auch lokale Initiativen, die mit Kleinproduzenten einen standortgerechten Landbau mit lokalen Produkten aufbauen. Denn weltweit ist die Armut in den ländlichen Gebieten am größten. In Brasilien hat sich durch diese erfolgreiche Arbeit von kirchlichen Partnerorganisationen schon ein stabiler heimischer Markt für lokale Agrarprodukte entwickelt. Regionale Öko-Gütesiegel wurden geschaffen, die eine ressourcenschonende Landwirtschaft garantieren und den Kleinbauern Absatzmärkte sichern.

Auch der faire Handel in Deutschland profitiert von den qualitativ hochwertigen Produkten der Kleinbauern in Übersee. Fairer Handel bedeutet für die Produzenten garantierte Mindestpreise und Abnahmegarantien. Die Erträge werden für die Verbesserung des organischen Anbaus, für medizinische Versorgung, Installation von Biogasanlagen und Schulbus-transport verwendet. Nach Angaben der internationalen Fairtrade Labelling Organisation mit Sitz in Bonn profitieren ungefähr 5 Millionen Menschen in 45 Ländern vom fairen Handel. Vor allem beim Kaffee ist es gelungen, faire Produkte mehr und mehr den Verbraucherinnen und Verbrauchern in der Bundesrepublik schmackhaft zu machen.

Bei der gepa, dem größten Fair-Handels-Haus in Europa, nimmt der EED für die EKD die Gesellschafterrechte wahr. Gemeinsam mit dem katholischen Hilfswerk Misereor arbeitet er mit am Konzept eines Handels, der den Menschen dient.

Zurzeit unterstützt der EED die Aktion „Fairer Kaffee in die Kirchen“, um noch stärker als bisher engagierte Menschen für diese Form gerechteren Welthandels anzusprechen und zu werben. Schon jetzt zeichnet sich ab, dass diese Aktion breite Unterstützung bei den Kirchen und Diakonischen Werkes findet.

Der EED dankt der Synode der EKD für die Unterstützung bei dieser Aktion.

### 3. Mittelherkunft und Mittelverwendung

Zur Finanzierung seiner Arbeit wirbt der EED Mittel aus den Gliedkirchen der EKD über die Gemeinschaftsaufgabe Kirchlicher Entwicklungsdienst (KED) und aus dem Haushalt des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) ein.

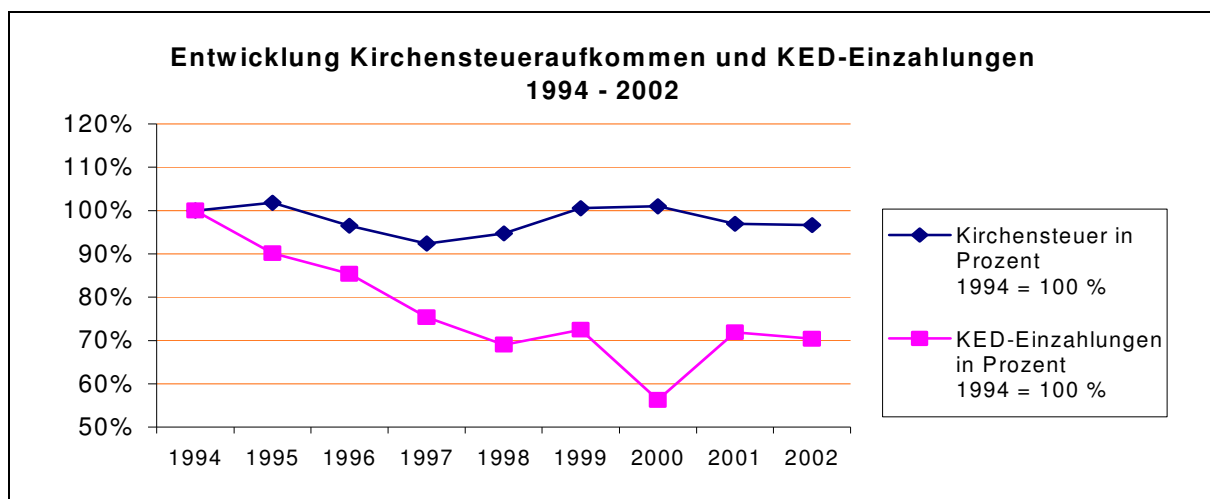
Im Jahre 2004 werden dem EED voraussichtlich 149,4 Millionen € zur Verfügung stehen. Der überwiegende Anteil sowie der Zuwachs von 2,4 Millionen € gegenüber 2003 entfällt davon jedoch auf die staatlichen BMZ-Mittel. Die Struktur der finanziellen Mittel im Jahre **2004** zeigt die folgende Tabelle:

Epl.	Mittelverwendung	Mittelherkunft (in Mio. €)				
		KED	BMZ	BfdW	Sonstige	insgesamt
1.	Finanzielle Förderung International	22,171	79,500	3,000	2,000	106,671
2.	Personelle Förderung International	1,756	8,000	4,085	1,600	15,441
3.	Projekt- und Personalförderung Inland	4,625	0,500			5,125
4.	EED eigene Programme	2,634	4,000			6,634
5.1	Personal- und Sachkosten	12,819				12,819
5.2	Projekte und Leistungen				1,620	1,620
6.	Reserve	1,122				1,122
	<b>insgesamt</b>	<b>45,127</b>	<b>92,000</b>	<b>7,085</b>	<b>5,220</b>	<b>149,432</b>

Nach dem Grundverständnis der Zusammenarbeit mit dem BMZ ergänzen die staatlichen Mittel die Mittel der Kirchen für ihre Entwicklungsarbeit. Wie die vorstehende Tabelle zeigt, stehen dem EED aus den KED-Mitteln nach Abzug der Personal- und Sachkosten in Höhe von 12,8 Millionen € ca. 32,3 Mio. € an Projektmitteln zur Verfügung. Zu diesem Betrag kommen 92 Mio. € an BMZ-Mitteln hinzu, die vollständig für Projekte verwandt werden können. Ungeachtet der Zuordnung zu Verwaltungs- und Projektkosten ist festzustellen: mit 25 € KED-Mittel werden 50 € BMZ-Mittel eingeworben. Deshalb muss alles getan werden, dass die eigenen KED Mittel in ihrem Anteil nicht weiter sinken. So gesehen stellen die ebenfalls wichtigen Entwicklungsprojekte der Gliedkirchen, deren Finanzierung indirekt zulasten der Mittel für die Gemeinschaftsaufgabe geht, einen strukturellen Nachteil dar, da hierfür üblicherweise nicht die Möglichkeit der Aufstockung durch staatliche Mittel besteht.

Die kirchliche Entwicklungsarbeit wird von der Bundesregierung geschätzt, weil die Kirchen über besondere Möglichkeiten zur Armutsbekämpfung verfügen. Das Netzwerk der Ökumene verbindet den EED mit verlässlichen Partnern in den Ländern des Südens. Der Gedanke der "Ergänzung" bestimmt auch die besonderen Regelungen, die für die staatlichen Zuwendungen entwickelt wurden. Der Staat verzichtet auf eine politische Einflussnahme; der EED ist nach bestimmten Regelungen frei in der Gestaltung des Förderprogramms. Er entscheidet über einen Großteil der Mittel selbst.

Die **KED-Beiträge der Gliedkirchen** sind in den letzten 10 Jahren stetig zurückgegangen. Von 1994 bis 2003 sanken sie von 67,8 Millionen € auf 47,4 Millionen € (-30,1%); der Anteil am Kirchensteueraufkommen sank zugleich von 1,6% auf rd. 1,2%. Die Beiträge wie auch der Anteil am Kirchensteueraufkommen liegen weit unter den Synodenbeschlüssen der EKD. Die folgende Grafik verdeutlicht das Auseinanderklaffen der Entwicklungen des Kirchensteueraufkommens und der Einzahlungen der EKD Gliedkirchen zur Gemeinschaftsaufgabe:



#### **4. Ausblick: Langer Atem gefordert**

Im Zeichen zunehmender Finanzknappheit der Kirchen wird in Leitungsgremien häufiger gefragt: Brauchen wir noch eine kirchliche Entwicklungsarbeit dieses Umfangs? Bewirkt diese Arbeit überhaupt eine positive Veränderung in den Ländern des Südens?

Nach wie vor leiden zu viele Menschen auf dieser Erde unter krasser Armut. Maßnahmen zur Armutsüberwindung greifen nur sehr langsam und wirken oft, als seien sie ein Tropfen auf den heißen Stein. Entwicklungsarbeit braucht einen langen Atem. Gerade die Kirchen dürfen die Hoffnung nicht fahren lassen, dass mehr weltweite Gerechtigkeit für die Armen möglich ist. Deshalb ist die Arbeit des EED dringender denn je, gemeinsam mit Partnerkirchen und -organisationen Zeichen der Hoffnung zu setzen. Der EED kooperiert verstärkt mit Brot für die Welt und arbeitet mit gemeinsamen Kräften an einem Beitrag zu Frieden und Gerechtigkeit.

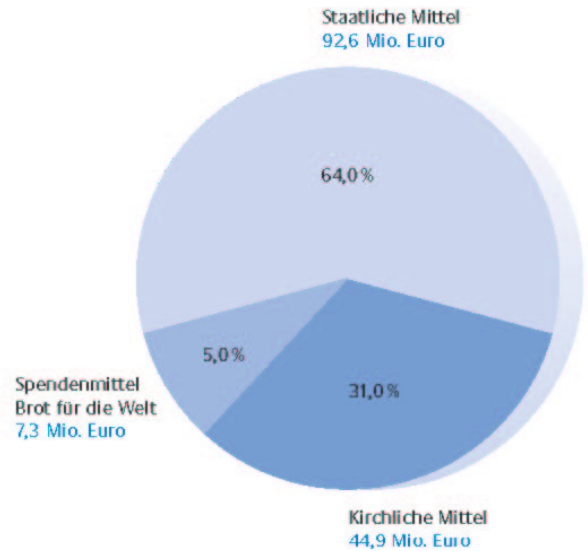
Stabile Einnahmen und damit Planungssicherheit sind eine der Grundlagen für eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit Partnerkirchen und Partnerorganisationen im Süden. Ebenso wichtig sind sie für die Bildungs- und Bewusstseinsarbeit zur Nord/Süd-Problematik hier in Deutschland. Um die Kontinuität in beiden Arbeitsfeldern zu gewährleisten, bedarf es neben einer effizienten Bearbeitung durch den EED auch einer soliden materiellen Ausstattung des Fonds „Gemeinschaftsaufgabe Kirchlicher Entwicklungsdienst“.

Der EED bittet die Synode der EKD, auch in Zukunft die Arbeit des Evangelischen Entwicklungsdienstes konstruktiv zu begleiten und an die Gliedkirchen zu appellieren, die notwendigen Mittel bereitzustellen.

## Anhang: KED-Einzahlungen; Finanzquellen des EED; Förderung nach Regionen

Einzahlungen der Gliedkirchen der EKD in den KED-Fonds für 2003	
Gliedkirche	in 1.000 Euro
Anhalt	1
Baden	4.264
Bayern	1.215
Berlin-Brandenburg	205
Braunschweig	1.128
Bremen	360
Hannover	5.277
Hessen und Nassau	4.718
Kurhessen-Waldeck	1.497
Lippe	436
Mecklenburg	25
Nordelbien	5.177
Oldenburg	383
Pfalz	1.830
Pommern	5
Reformierte Kirche	149
Rheinland	6.359
Kirchenprovinz Sachsen	200
Sachsen, Landeskirche	130
Schaumburg-Lippe	10
Schlesische Oberlausitz	4
Thüringen	25
Westfalen	6.008
Württemberg	7.530
Sonderhaushalt Evangelische Militärseelsorge	500
<b>Gesamt</b>	<b>47.436</b>

**Finanzquellen des EED 2003**  
Haushaltsvolumen: 144,8 Mio. Euro



**Förderung nach Regionen 2003**  
Haushaltsvolumen 144,8 Mio Euro



Der EED stellt 2003 für die internationale Projektförderung 74,8 Prozent und für das Personalprogramm 12,8 Prozent der Haushaltsmittel bereit. Für die entwicklungsbezogene Förderung in Deutschland und die Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit des EED werden 4,2 Prozent und für die Programmkoordination und Projektbearbeitung 8,2 Prozent verwendet.

**EED-Haushalt nach Hauptaufgaben 2003**  
insgesamt 144,8 Mio. Euro



